

Geschäftsverzeichnisnr. 6961
Entscheid Nr. 118/2019 vom 29. August 2019

ENTSCHEIDSAUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfragen in Bezug auf das Dekret der Flämischen Gemeinschaft vom 12. Juli 2013 « über die integrale Jugendhilfe » und auf den ministeriellen Ausführungserlass, gestellt vom Jugendgericht des Gerichts erster Instanz Antwerpen, Abteilung Mecheln.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten A. Alen und F. Daoût, und den Richtern J.-P. Snappe, T. Merckx-Van Goey, T. Giet, R. Leysen und M. Pâques, unter Assistenz des Kanzlers F. Meersschaut, unter dem Vorsitz des Präsidenten A. Alen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

*

* *

I. *Gegenstand der Vorabentscheidungsfragen und Verfahren*

In seinem Beschluss vom 22. Juni 2018, dessen Ausfertigung am 26. Juni 2018 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat das Jugendgericht des Gerichts erster Instanz Antwerpen, Abteilung Mecheln, folgende Vorabentscheidungsfragen gestellt:

« 1. Verstoßen die Artikel 26 § 1 Absatz 2 und 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe gegen die Artikel 40 und 151 der Verfassung, indem das Verhältnis zwischen der rechtsprechenden Gewalt und der ausführenden Gewalt unter Druck gerät und das System Ungleichheit und Diskriminierung hinsichtlich eines Minderjährigen ermöglicht? Artikel 48 des Dekrets bestimmt, dass das Jugendgericht und der Jugendrichter darin aufgelistete Maßnahmen ergreifen können. Durch Artikel 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe wird dieser Ermessensspielraum des Jugendrichters beschränkt bzw. aufgehoben, indem der Jugendrichter weder die Maßnahme noch die Ausführungsweise beurteilen und/oder bestimmen kann, in dem Sinne, dass sich die Frage stellt, ob Befugnisüberschreitung vorliegt.

2. Verstoßen das Dekret über die integrale Jugendhilfe und der Ausführungserlass (ministerieller Erlass) in Bezug auf die Krisenhilfe in der integralen Jugendhilfe (Artikel 16 bis 51) gegen die Artikel 12, 22 und 22*bis* der Verfassung und gegen die vorerwähnten internationalen Verträge?

3. Verstoßen das Dekret über die integrale Jugendhilfe und der Ausführungserlass (ministerieller Erlass) gegen die Rechte der Verteidigung eines Minderjährigen und seiner Eltern (Artikel 5 und 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention, Artikel 3 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes, sowie die Artikel 10 und 11 der Verfassung)? ».

(...)

III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1.1. Der vorliegende Richter möchte vom Gerichtshof erfahren, ob die Artikel 26 § 1 Absatz 2 und 55 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 12. Juli 2013 « über die integrale Jugendhilfe » (nachstehend: Dekret über die integrale Jugendhilfe) und der Erlass der Flämischen Regierung vom 21. Februar 2014 « über die integrale Jugendhilfe » mit den Artikeln 10, 11, 12, 22, 22*bis*, 40 und 151 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 5 und 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 3 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes, vereinbar seien, sofern sie nicht ausreichend garantierten, dass der Jugendrichter über die Art und die nähere Ausführung der Maßnahmen im Rahmen der nicht unmittelbar zugänglichen Jugendhilfe befinden könne, und sofern der Minderjährige und seine Eltern nicht angehört würden, obwohl diese Maßnahmen einen

Eingriff in das Privat- und Familienleben der Betroffenen darstellten und freiheitsentziehenden Charakter haben könnten.

B.1.2. Aufgrund von Artikel 142 der Verfassung und Artikel 26 § 1 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof ist der Gerichtshof dafür zuständig, gesetzeskräftige Akte auf ihre Übereinstimmung mit den Regeln zur Verteilung der Zuständigkeiten zwischen dem Föderalstaat, den Gemeinschaften und den Regionen sowie auf ihre Vereinbarkeit mit den Artikeln von Titel II (« Die Belgier und ihre Rechte ») und den Artikeln 143 § 1, 170, 172 und 191 der Verfassung hin zu prüfen.

Weder Artikel 26 § 1 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989, das in Ausführung von Artikel 142 der Verfassung angenommen wurde, noch irgendeine andere Verfassungs- oder Gesetzesbestimmung verleihen dem Gerichtshof die Befugnis, im Wege der Vorabentscheidung Normen unmittelbar anhand der Artikel 40 und 151 der Verfassung zu prüfen oder über die Vereinbarkeit der Bestimmungen eines Erlasses der Flämischen Regierung mit den Artikeln von Titel II (« Die Belgier und ihre Rechte ») zu befinden.

B.1.3. Die Vorabentscheidungsfragen sind folglich nur in dem Umfang zulässig, in dem der Gerichtshof zur Vereinbarkeit der Artikel 26 § 1 Absatz 2 und 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe mit den Artikeln 10, 11, 12, 22 und 22*bis* der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 5 und 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 3 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes, befragt wird:

B.2. Artikel 26 § 1 Absatz 2 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe bestimmt:

« Pour la requête du juge de la jeunesse, visée à l'alinéa premier, 1^o, on vérifie les services d'aide à la jeunesse non directement accessibles qui peuvent donner exécution à la mesure proposée par le juge de la jeunesse ».

Artikel 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe bestimmt:

« Le juge de la jeunesse fait inscrire une demande de services d'aide à la jeunesse non directement accessibles [sur] la liste d'enregistrement intersectorielle avant qu'il n'ordonne [ce qui suit] :

1^o une ou plusieurs des mesures, visées aux alinéas 48 et 53;

2° une ou plusieurs des mesures, visées à l'article 10 de l'ordonnance de la Commission communautaire commune du 29 avril 2004 relative à l'aide à la jeunesse;

3° une des mesures, visées à l'article 37, § 2, alinéa premier, 7° et l'article 37, § 2^{ter}, 7°, de la loi du 8 avril 1965 relative à la protection de la jeunesse, à la prise en charge des mineurs ayant commis un fait qualifié [infraction] et à la réparation du dommage causé par ce fait.

Le Gouvernement flamand en arrête les modalités ».

B.3. In Bezug auf das Ziel der integralen Jugendhilfe heißt es in Artikel 5 Absatz 1 des vorerwähnten Dekrets:

« L'aide intégrale à la jeunesse offre à des mineurs, à leurs parents et, le cas échéant, à leurs responsables de l'éducation et aux personnes concernées de leur entourage et qui en ont besoin, une aide et des soins sur mesure qui, avec beaucoup de flexibilité, essaient de répondre à leur demande d'aide. Elle le fait par le biais d'une analyse commune de la demande d'aide et dans le cadre d'une coopération intersectorielle entre les offreurs d'aide à la jeunesse et d'une harmonisation intersectorielle de l'offre d'aide à la jeunesse. L'offre d'aide à la jeunesse peut être revue en fonction de ce qui est ressenti comme efficient, efficace et utile par le mineur, ses parents et, le cas échéant, ses responsables de l'éducation ».

B.4.1. Mit Ausnahme der gerichtlichen Jugendhilfe kann die Jugendhilfe nur mit Zustimmung der Personen, an die sie sich richtet, gewährt werden (Artikel 6 Absatz 5 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe). Der Dekretgeber hat dem Jugendrichter die Befugnis eingeräumt, gerichtliche Maßnahmen im Rahmen der gerichtlichen Jugendhilfe anzuordnen (Artikel 47 bis 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.4.2. Die gerichtliche Jugendhilfe ist subsidiär gegenüber der freiwilligen Jugendhilfe, die auf einer freiwilligen Mitwirkung der Betroffenen beruht. Der Dekretgeber hat entschieden, dass die Gründe für ein gerichtliches Einschreiten auf ein Einschreiten nach einer Weiterverweisung oder bei äußerster Dringlichkeit zu beschränken sind (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2012-2013, Nr. 1952/1, S. 53).

B.4.3. Der Jugendrichter wird mit beunruhigenden Situationen auf Antrag der Staatsanwaltschaft zwecks Anordnung gerichtlicher Maßnahmen nach einer Weiterverweisung oder bei äußerster Dringlichkeit gegenüber den betreffenden Minderjährigen und gegebenenfalls ihren Eltern und im gegebenen Fall ihren Erziehungsverantwortlichen befasst (Artikel 47 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

Eine beunruhigende Situation ist «eine Situation, in der die Entwicklung eines Minderjährigen bedroht ist, weil seine psychische, physische oder sexuelle Unversehrtheit oder die eines oder mehrerer Angehöriger seiner Familie beeinträchtigt ist oder weil seine affektiven, moralischen, intellektuellen oder sozialen Entfaltungsmöglichkeiten gefährdet sind, wodurch das Anbieten von Jugendhilfe aus sozialer Sicht notwendig sein kann » (Artikel 2 Nr. 54 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.5. Der Jugendrichter kann eine Vielzahl gerichtlicher Jugendhilfemaßnahmen anordnen, was die Differenzierung und die Geeignetheit der angebotenen Hilfe garantiert. Im Rahmen eines Antrags der Staatsanwaltschaft auf Einschreiten nach einer Weiterverweisung im Sinne von Artikel 47 Nr. 1 kann der Jugendrichter nach Artikel 48 § 1 Absatz 1 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe die folgenden Maßnahmen anordnen:

« 1° fournir une directive pédagogique aux parents du mineur ou, le cas échéant, à ses responsables de l'éducation;

2° mettre le mineur sous surveillance du service social pendant maximum une année;

3° ordonner un accompagnement de contexte pendant maximum une année;

4° imposer un projet éducatif au mineur pendant maximum six mois ou confier le mineur à un projet, éventuellement conjointement avec ses parents ou, le cas échéant, ses responsables de l'éducation;

5° faire visiter une structure ambulante par le mineur pendant maximum une année;

6° faire vivre de manière autonome, pendant maximum un an, le mineur qui a atteint l'âge de dix-sept ans et dispose de revenus suffisants;

7° faire vivre, dans une chambre et sous surveillance permanente, pendant maximum un an, le mineur qui a atteint l'âge de dix-sept ans;

8° mettre le mineur sous l'accompagnement d'un centre d'accueil et d'orientation pendant maximum trente jours;

9° mettre le mineur sous l'accompagnement d'un centre d'observation pendant maximum soixante jours;

10° confier un mineur à un candidat accueillant ou à un accueillant tel que visé à l'article 14, § 1er ou § 3, du décret du 29 juin 2012 portant organisation du placement familial, au maximum jusqu'à l'âge de treize ans, en application ou non de l'article 5 du décret précité, et confier un mineur qui a plus de treize ans à un candidat accueillant ou à un accueillant tel

que visé à l'article 14, § 1er ou § 3, du décret du 29 juin 2012 portant organisation du placement familial pendant trois ans au maximum, en application ou non de l'article 5 du décret précité;

11° à titre exceptionnel et pour maximum un an, confier le mineur à un établissement ouvert approprié;

12° à titre exceptionnel et pour maximum trois mois, confier le mineur qui a atteint l'âge de quatorze ans, à un établissement fermé approprié, s'il est démontré que le mineur s'est soustrait aux mesures visées aux points 10° et 11°, à deux reprises ou plus, et que cette mesure s'impose pour conserver l'intégrité de la personne du mineur;

13° confier le mineur, pour maximum un an, à un établissement psychiatrique si cela s'avère nécessaire après une expertise psychiatrique ».

Der Jugendrichter kann aufgrund eines Antrags auf Einschreiten bei äußerster Dringlichkeit im Sinne von Artikel 47 Nr. 2 eine der in Artikel 48 § 1 Absatz 1 Nrn. 3 bis 13 erwähnten Maßnahmen anordnen (Artikel 53 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.6.1. Der Dekretgeber hat sich dafür entschieden, zwischen der unmittelbar zugänglichen und der nicht unmittelbar zugänglichen Jugendhilfe je nach der jeweiligen Schwere des Eingriffs zu unterscheiden, wobei unter anderem die Dauer, die Frequenz und die Intensität der erforderlichen Hilfe berücksichtigt werden (Artikel 2 Nr. 40 und 15 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.6.2. Wenn der Richter die Anordnung einer gerichtlichen Maßnahme für angebracht erachtet, die, wie im Ausgangsverfahren, nicht zu der unmittelbar zugänglichen Jugendhilfe gehört, muss er den Sozialdienst ersuchen, eine Anfrage zwecks Gewährung nicht unmittelbar zugänglicher Jugendhilfe in die intersektorielle Registrierungsliste beim Zugangspunkt eintragen zu lassen (Artikel 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe). Der Zugangspunkt ist ein Organ, das den Zugang zu der nicht unmittelbar zugänglichen Jugendhilfe organisiert (Artikel 17 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.6.3. Das Team Jugendhilfe soll daraufhin den Antrag des Jugendrichters auf nicht unmittelbar zugängliche Jugendhilfe umsetzen in ein oder mehrere « Module nicht unmittelbar zugänglicher Jugendhilfe », eine personenbezogene Finanzierung oder eine Kombination aus beidem, die es ermöglicht, die angebrachteste Jugendhilfe zu realisieren (Artikel 26 § 1 Nr. 1 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.7. Die Vorabentscheidungsfragen beziehen sich in erster Linie auf das Verhältnis zwischen dem Jugendrichter und dem Team Jugendhilfe. Der vorlegende Richter ist der Ansicht, dass die fraglichen Bestimmungen nicht ausreichend garantierten, dass der Jugendrichter über die Art und die nähere Ausführung der geeigneten Maßnahmen im Rahmen der nicht unmittelbar zugänglichen Jugendhilfe befinden könne, sodass sie nicht mit den in B.1.1 erwähnten Verfassungs- und internationalen Bestimmungen vereinbar seien.

B.8.1. In ihrem Gutachten zum Vorentwurf des Dekrets, der zu den fraglichen Bestimmungen geführt hat, wies die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats in diesem Zusammenhang darauf hin:

« À l'article 26, § 1er, alinéa 1er, 1°, du projet, il est prévu que l'équipe chargée de la régie de l'aide à la jeunesse a pour mission de transposer la requête du juge de la jeunesse de services d'aide à la jeunesse non directement accessibles, visée à l'article 55, en un ou plusieurs modules de services d'aide à la jeunesse non directement accessibles ou en un financement personnalisé qui permet de réaliser l'aide à la jeunesse appropriée et d'inscrire le mineur sur la liste d'enregistrement intersectorielle.

Pareille ' transposition ' semble en tout cas contraire, d'une part, à ce qui est dit dans l'exposé des motifs concernant l'article 55 du projet, à savoir que le but consiste à permettre au juge de la jeunesse de faire appel au ' régisseur de l'aide à la jeunesse ' pour indiquer si et où l'aide à la jeunesse à ordonner est disponible, et, d'autre part, à l'article 50 du projet, aux termes duquel le juge de la jeunesse charge, selon le cas, un ' offreur d'aide à la jeunesse ', le service social (pour l'aide judiciaire à la jeunesse) ou un service agréé pour le placement familial, de l'exécution, de l'organisation ou de l'accompagnement des mesures prises. Le délégué a en outre déclaré que non seulement la décision d'imposer une mesure, mais également l' ' octroi ' de l'aide judiciaire à la jeunesse demeure de la compétence exclusive du tribunal de la jeunesse. Dans cette perspective, il conviendra toutefois d'adapter l'article 26, § 1er, alinéa 1er, 1°, du projet.

[...]

[...] Il faut observer en outre que les mesures que peuvent imposer le juge de la jeunesse ou le tribunal de la jeunesse constituent presque toujours une ingérence dans la vie privée et familiale de l'intéressé, au sens de l'article 8 de la Convention européenne des droits de l'homme et de l'article 22 de la Constitution et qu'elles sont, dans certains cas, privatives de liberté au sens de l'article 5 de la Convention européenne des droits de l'homme. Dans ces circonstances, eu égard à l'article 6 de la Convention européenne des droits de l'homme, il est important de garantir l'accès à un juge ainsi qu'à la compétence dont il dispose pour se prononcer aussi sur la nature et sur les modalités d'exécution de la mesure » (Staatsrat, Gutachten Nr. 52.548/3 vom 24. Januar 2013, *Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2012-2013, Nr. 1952/1, SS. 295-296).

B.8.2. Infolge des vorerwähnten Gutachtens heißt es in den Vorarbeiten:

« Ainsi qu'il a été mentionné au § 1er, alinéa 1er, 1° et à l'alinéa 2 de cet article, l'équipe chargée de la régie de l'aide à la jeunesse examine, sur requête du juge de la jeunesse, quels services d'aide à la jeunesse non directement accessibles peuvent donner exécution à la mesure proposée par le juge de la jeunesse. Cet alinéa a été ajouté à l'article 26, § 1er, en réponse aux observations formulées à cet égard par le Conseil d'État.

Le régisseur de l'aide à la jeunesse examine en particulier, dans le cadre d'une demande du juge de la jeunesse, au moyen de quels modules la mesure proposée par le juge de la jeunesse peut être exécutée et quels 'offreurs d'aide à la jeunesse' entrent en ligne de compte sur la base de leur offre d'aide à la jeunesse. La 'porte d'entrée' règle l'accès, dans le cadre de l'aide extrajudiciaire à la jeunesse, aux modules d'aide à la jeunesse non directement accessibles. C'est alors au final le juge de la jeunesse qui impose la mesure et qui - le cas échéant - indique qui doit l'exécuter. C'est le juge de la jeunesse qui règle l'accès à l'aide judiciaire à la jeunesse et qui impose des mesures dans ce cadre. La décision ou l'octroi de l'aide judiciaire à la jeunesse demeurent évidemment de la compétence exclusive du juge de la jeunesse. Le fait de faire exécuter dans la pratique une mesure d'un juge de la jeunesse au moyen de modules ne porte pas atteinte à la compétence du juge de la jeunesse. Seule l'exécution de cette mesure est ainsi rendue conforme au cadre actuel de l'offre d'aide à la jeunesse, à savoir une offre modulée. Ce que fait l'équipe chargée de la régie de l'aide à la jeunesse, c'est indiquer les possibilités. Si le juge de la jeunesse décide que l'exécution doit être confiée à un autre 'offreur d'aide à la jeunesse', cela peut se faire, mais alors, il se pourra qu'il faille attendre longtemps avant qu'il soit procédé à l'exécution, vu le fonctionnement de la liste d'enregistrement intersectorielle en vue de la régie de l'aide à la jeunesse » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2012-2013, 1952/1, SS. 33-34; siehe im gleichen Sinne: ebenda, SS. 65-66).

B.8.3. Unter Berücksichtigung des Gutachtens der Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats ist in Artikel 26 § 1 Absatz 2 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe ausdrücklich vorgesehen, dass im Rahmen des Ersuchens des Jugendrichters im Sinne von Absatz 1 Nr. 1 geprüft wird, durch welche nicht unmittelbar zugängliche Jugendhilfe die vom Jugendrichter vorgeschlagene Maßnahme umgesetzt werden kann.

B.8.4. Im Gegensatz zu dem, was der vorlegende Richter anführt, obliegt es ausschließlich dem Jugendrichter, den Zugang zu der gerichtlichen Jugendhilfe zu regeln und in diesem Rahmen Maßnahmen anzuordnen, die einen Eingriff in das Privat- und Familienleben der Betroffenen darstellen und freiheitsentziehenden Charakter haben können, und gegebenenfalls anzugeben, wer diese Maßnahmen auszuführen hat.

B.8.5. Der bloße Umstand, dass der Jugendrichter eine Anfrage zwecks Gewährung nicht unmittelbar zugänglicher Jugendhilfe nach Artikel 55 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe in die intersectorielle Registrierungsliste beim Zugangspunkt eintragen lassen muss

und es Aufgabe des Teams Jugendhilfe ist, gemäß Artikel 26 § 1 Absatz 2 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe zu prüfen, durch welche nicht unmittelbar zugängliche Jugendhilfe die vom Jugendrichter vorgeschlagene Maßnahme umgesetzt werden kann, hat nicht zur Folge, dass der Jugendrichter nicht mehr über die Art und die nähere Ausführung der Maßnahmen befinden kann. Wie sich auch aus den in B.8.2 erwähnten Vorarbeiten ergibt, fällt die Entscheidung über die gerichtliche Jugendhilfe und ihre Anordnung weiterhin ausschließlich in die Zuständigkeit des Jugendrichters. Das Team Jugendhilfe ist nur ein Instrument für den Jugendrichter, um die von ihm für geeignet erachtete Maßnahme umzusetzen und zu prüfen, wo die passende Jugendhilfe angeboten wird.

B.9.1. Der Jugendrichter muss darüber wachen, dass er die gerichtlichen Maßnahmen der Jugendhilfe anordnet, die gemäß den Bestimmungen des Übereinkommens über die Rechte des Kindes in Bezug auf den Minderjährigen, der sich in einer beunruhigenden Situation befindet, geeignet sind (siehe im gleichen Sinne: Artikel 5 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

Es obliegt den zuständigen Behörden, dafür zu sorgen, dass die nähere Ausführung dieser Maßnahmen insgesamt in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Jugendrichters und mit der gebotenen Eile erfolgt.

Sowohl Artikel 22*bis* Absatz 4 der Verfassung als auch Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes verpflichten alle Organe, die Maßnahmen gegenüber Kindern anordnen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen.

B.9.2. Der vorlegende Richter weist jedoch darauf hin, dass den vorerwähnten Anforderungen nicht entsprochen werde, weil Plätze in geeigneten Einrichtungen für Minderjährige, die sich in beunruhigenden Situationen befänden, fehlten. Es führt ebenso an, dass die ausführenden Organe eigene Prioritäten festlegten, wodurch die verfügbaren Plätze nicht immer den Minderjährigen zugewiesen würden, bei denen der Bedarf am größten sei, und wodurch die Entscheidungen des Jugendrichters nicht ausgeführt würden.

B.9.3. Falls die gerichtliche Maßnahme der Jugendhilfe, die vom Jugendrichter auferlegt worden ist, nicht mit der gebotenen Eile ausgeführt werden kann und der betreffende Minderjährige dadurch in einer nicht geeigneten Umgebung untergebracht wird, kann dies als Verstoß gegen die Artikel 12, 22 und 22*bis* der Verfassung in Verbindung mit den Artikeln 5

Absatz 1 Buchstabe d und 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention eingestuft werden. Das gilt auch, wenn der Jugendrichter mit einem Mangel an Plätzen in geeigneten Einrichtungen oder mit der Situation konfrontiert wird, dass keine der Einrichtungen die Hilfe bieten kann, deren der betreffende Minderjährige bedarf.

B.9.4. Es obliegt der ausführenden Gewalt, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die vom Dekret vorgeschriebenen Aufgaben ordnungsgemäß erfüllt werden können. Mängel bei der Erfüllung dieser Verpflichtung, die sich aus dem Fehlen oder der Unzulänglichkeit geeigneter Einrichtungen ergeben, können gleichwohl nicht der dekretalen Regelung über die gerichtliche Jugendhilfe angelastet werden, sondern ihrer Ausführung, wozu sich der Gerichtshof nicht äußern darf.

B.10. Der vorliegende Richter befragt den Gerichtshof ferner zu der Verfassungsmäßigkeit der fraglichen Bestimmungen, sofern sie nicht garantierten, dass der Minderjährige und seine Eltern bei der Anordnung gerichtlicher Maßnahmen der Jugendhilfe angehört würden, obwohl diese Maßnahmen einen Eingriff in das Privat- und Familienleben der Betroffenen darstellten und freiheitsentziehenden Charakter haben könnten.

B.11.1. Obwohl Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention keine ausdrücklichen Verfahrensanforderungen beinhaltet, müssen Kinder und ihre Eltern im Rahmen von Verwaltungs- und Gerichtsverfahren, die ihre Rechte berühren, in ausreichendem Maße in den Entscheidungsfindungsprozess als Ganzes einbezogen werden, damit ihre Interessen im Sinne der Garantie in der vorerwähnten Konventionsbestimmung gewahrt werden. Unter Berücksichtigung des Artikels 12 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes müssen Kinder, die in der Lage sind, sich eine Meinung zu bilden, die Möglichkeit bekommen, angehört zu werden und ihre Meinung frei zu äußern (EuGHMR, Große Kammer, 8. Juli 2003, *Sommerfeld gegen Deutschland*, §§ 65-69; 3. September 2015, *M. und M. gegen Kroatien*, §§ 180-181; 2. Februar 2016, *N. TS. und andere gegen Georgien*, § 72).

B.11.2. Sofern die auferlegten gerichtlichen Maßnahmen der Jugendhilfe in den Anwendungsbereich des Artikels 5 Absatz 4 der Europäischen Menschenrechtskonvention fallen, muss das Verfahren vor einem Gericht stattfinden und dem Betroffenen die notwendigen Garantien bieten, die zu der Art der betreffenden Freiheitsentziehung passen (EuGHMR, 29. Februar 1988, *Bouamar gegen Belgien*, § 57). Im Rahmen der

Freiheitsentziehung bei Minderjährigen ist es wesentlich, dass der Betreffende nicht nur die Möglichkeit der Anhörung hat, sondern auch anwaltlich vertreten wird (EuGHMR, 29. Februar 1988, *Bouamar gegen Belgien*, § 60).

B.12.1. Gemäß Artikel 63*bis* § 1 des Gesetzes vom 8. April 1965 « über den Jugendschutz, die Betreuung Minderjähriger, die eine als Straftat qualifizierte Tat begangen haben, und die Wiedergutmachung des durch diese Tat verursachten Schadens » (nachstehend: Jugendschutzgesetz) gelten die Verfahrensregeln im Sinne von Kapitel IV (« Territorialer Zuständigkeitsbereich und Verfahren ») von Titel II (« Gerichtlicher Schutz ») des Jugendschutzgesetzes grundsätzlich im Rahmen der Bestimmungen bezüglich des gerichtlichen Schutzes, die aufgrund der Artikel 128, 130 und 135 der Verfassung und des Artikels 5 § 1 II Nr. 6 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen von den zuständigen Einrichtungen angenommen wurden.

B.12.2. Die Eltern, die Vormunde oder die Personen, die das Sorgerecht über den Jugendlichen haben, und der Betreffende selbst, wenn er mindestens zwölf Jahre alt ist, sind als Partei am Verfahren vor dem Jugendrichter beteiligt (Artikel 63*ter* des Jugendschutzgesetzes).

B.12.3. Vor dem Ergreifen jeglicher vorläufigen Maßnahme seitens des Jugendrichters muss der Jugendliche, der das Alter von zwölf Jahren erreicht hat, persönlich angehört werden, es sei denn, er ist unauffindbar, sein Gesundheitszustand lässt dies nicht zu oder er weigert sich, zu erscheinen (Artikel 52*ter* Absatz 1 des Jugendschutzgesetzes). Im Beschluss des Jugendrichters sind die Anhörung der Betreffenden oder die Gründe, warum sie nicht angehört werden konnten, anzugeben (Artikel 52*ter* Absatz 3 des Jugendschutzgesetzes). Eine Abschrift des Beschlusses wird dem Betreffenden nach seiner Anhörung sowie seinem Vater, seiner Mutter, seinen Vormunden oder den Personen, die das Sorgerecht über ihn haben, falls diese bei der Anhörung anwesend waren, ausgehändigt (Artikel 52*ter* Absatz 4 des Jugendschutzgesetzes).

B.12.4. Darüber hinaus hat der Betreffende bei jedem Erscheinen vor dem Jugendgericht Anrecht auf Beistand eines Rechtsanwalts (Artikel 52*ter* Absatz 2 des Jugendschutzgesetzes). Wenn eine Person unter achtzehn Jahren Partei des Rechtsstreits ist und keinen Rechtsanwalt hat, wird von Amts wegen ein Rechtsanwalt für sie bestellt (Artikel 54*bis* § 1 Absatz 1 des Jugendschutzgesetzes).

B.12.5. Das Jugendgericht kann sich während der Verhandlungen jederzeit in die Ratskammer zurückziehen, um die Sachverständigen und die Zeugen, Eltern, Vormunde oder Personen, die das Sorgerecht über den Betreffenden haben, über seine Persönlichkeit zu befragen. Der Betreffende nimmt nicht an den Verhandlungen in der Ratskammer teil. Das Gericht kann ihn jedoch aufrufen lassen, wenn es das für angebracht hält. Die Verhandlungen in der Ratskammer dürfen nur in Anwesenheit des Rechtsanwalts des Betreffenden stattfinden (Artikel 57 des Jugendschutzgesetzes).

B.12.6. Bei der Durchführung der Nachforschungen, mit denen der Sozialdienst des Jugendgerichts beauftragt ist, durch die Magistrate in Jugendsachen im Hinblick auf die Anordnung einer gerichtlichen Maßnahme der Jugendhilfe werden der Minderjährige, seine Eltern und gegebenenfalls seine Erziehungsverantwortlichen durch den Sozialdienst angehört und wird deren Bereitschaft zur Mitwirkung an der Verwirklichung des Jugendhilfeplans geprüft (Artikel 57 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe in Verbindung mit Artikel 79 Absatz 3 des Erlasses der Flämischen Regierung vom 21. Februar 2014 « über die integrale Jugendhilfe »).

B.12.7. Wenn der Jugendrichter eine Anfrage zwecks Gewährung nicht unmittelbar zugänglicher Jugendhilfe in die intersektorielle Registrierungsliste eintragen lässt, muss das Team Jugendhilfe im Hinblick auf die Ausführung der indizierten Jugendhilfe, zusammen mit dem Minderjährigen, seinen Eltern und gegebenenfalls seinen Erziehungsverantwortlichen, den betreffenden Personen aus seinem Lebensumfeld und der Person oder Einrichtung, die den Minderjährigen beim Zugangspunkt angemeldet hat, mit Anbietern der Jugendhilfe und anderen Personen und Einrichtungen, die Jugendhilfe anbieten, Verhandlungen führen (Artikel 26 § 1 Absatz 1 Nr. 2 des Dekrets über die integrale Jugendhilfe).

B.13. Wie in B.8.4 erwähnt wurde, obliegt es ausschließlich dem Jugendrichter, den Zugang zu der gerichtlichen Jugendhilfe zu regeln und in diesem Rahmen Maßnahmen anzuordnen, die einen Eingriff in das Privat- und Familienleben der Betreffenden darstellen und freiheitsentziehenden Charakter haben können, und gegebenenfalls anzugeben, wer diese Maßnahmen auszuführen hat. Aus dem Vorstehenden geht hervor, dass das Verfahren vor dem Jugendrichter die erforderlichen, in B.12.6 und B.12.7 erwähnten Garantien bietet, um sicherzustellen, dass Minderjährige, die sich in beunruhigenden Situationen befinden, und ihre

Eltern in ausreichendem Maße in den Entscheidungsfindungsprozess zwecks Verteidigung ihrer Interessen einbezogen werden, so wie durch die Artikel 22 und 22*bis* der Verfassung und Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention gefordert. Die betreffenden Minderjährigen verfügen auch über die Möglichkeit, angehört zu werden, und haben Anrecht auf Beistand eines Rechtsanwalts.

B.14. Es obliegt den zuständigen Behörden, dafür zu sorgen, dass die nähere Ausführung dieser Maßnahmen insgesamt in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Jugendrichters und mit der gebotenen Eile erfolgt. Mängel bei der Erfüllung dieser Verpflichtung können gleichwohl nicht der dekretalen Regelung über die gerichtliche Jugendhilfe angelastet werden, sondern ihrer Ausführung, wozu sich der Gerichtshof nicht äußern darf.

B.15. In Anbetracht des in B.9.4 und B.14 Erwähnten sind die Vorabentscheidungsfragen verneinend zu beantworten.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Unter Berücksichtigung des in B.9.4 und in B.14 Erwähnten verstoßen die Artikel 26 § 1 Absatz 2 und 55 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 12. Juli 2013 « über die integrale Jugendhilfe » nicht gegen die Artikel 10, 11, 12, 22 und 22*bis* der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 5 und 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 3 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes.

Erlassen in niederländischer und französischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 29. August 2019.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) F. Meersschaut

(gez.) A. Alen